



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Wörterbuch
der
physischen und moralischen Liebe.

Für
Liebende und Romanleser
herausgegeben
von
Abelard Paphophilos.

Πάντα κατὰ τὰς κατὰ τοὺς κατὰ τοὺς.

Zweiter Theil
M bis Z.

Enidos,
bey Amorosso Severo.
1798.

Ständchen.

Serenade oder Ständchen nennt man eine nächtliche Musik, die ein Liebhaber seiner Geliebten machen läßt, oder selbst vor ihrem Hause macht. Diese Galanterie stammt eigentlich aus Spanien her, und ist durch die Officiere

der spanischen Trappen unter Karl dem V. in
Deutschland eingeführt worden. Hier sind
zwey Texte zu solchen Abendmuffen: 218. 219.

Trallrum larum höre mich!
Trallrum larum leyer!
Trallrum larum das bin ich,

Schön Liebchen, dein Betreuer!
Schleuß auf den hellen Sonnenschein.

In deinen zwen Guckäugelein!

Durch Nacht und Dunkel komm' ich her
Zur Stunde der Gespenster.

Es leuchtet längst kein Lämpchen mehr

Durch stiller Hütten Fenster.

Nichts wachet mehr, was schlafen kann,

Als ich, und Uhr, und Wetterhahn.

Auf seiner Gattin Busen wiegt

Sein müdes Haupt der Gatte:

Wohl bey der Henne ruht vergnügt

Der Hahn auf seiner Latte;

Der Sperling unterm Dache sitzt

Bey der geliebten Eie anst.

Wann, o wann ist es mir erlaubt,

Daß ich mich zu dir füge?

Daß ich in süße Ruh' mein Haupt

Auf deinem Busen wiege?

O, Priesterhand, wann führest du

Mich meiner Herzgeliebten zu?

Wie wollt' ich dann heiznützlich

So lieb, so lieb dich haben!

Wie wollt' ich, o wie wollt' ich mich

In deinen Armen laben!

Geduld! die Zeit schleichet auch herbey!

Ach, Trautchen, bleib' mit nur getreut

Nun Iyrum Iarum gute Nacht!

Gott mag dein Herz bewahren!

Was Gott bewahrt, ist wohl bewacht —

Daß wir kein Leid erfahren.

Ade! schleuß wieder zu den Schein)

In deinen zwey Guckäugelein!

Strikken f. Mädchen.

Stüber.

Es ist für jedes Frauenzimmer sehr erniedrigend, wenn man es mit nichts, als seinen Reizen, seiner Schönheit und Artigkeit unterhalten kann. Es ist zu bedauern, daß zum Theile auch verständige und artige Mädchen alle alberge Schwärmer, Gruber und Faselhänse

nicht großem Vergnügen abhören mögen, und sich nicht überwinden können, den wahren Werth, das heißt, die verdiente Berücksichtigung und Verachtung auf die oft lächerlichen und abgeschmackten Schmeicheleyen eines verliebten Gecken zu sehen, der entweder nur dieß einzige gelernt hat, oder, indem er zu wollen nur ganz kaltblütig die artigen Sächelchen in dem neuesten Tone aufweist, bloß um artig weisförmig, galant, und nicht zu scheinen mehr sich selbst, als das Frauzimmer lobt, und mehr seiner Eigenliebe schmachtet, als dem Mädchen. Ein bloß tändelnder Gesellschaften sollte nie die Aufmerksamkeit vernünftiger Frauzimmer auf sich ziehen, denn er hört mehr, als ein mäßiges Talent von tändelnder Artigkeit, welche Gabe sich auch ein leerer Kopf leicht verschaffen kann, dazu, um ein unerfahrenes Mädchen in eine gute Laune zu spielen, ihr aufs theuerste zu versichern, daß sie artig, daß sie schön, daß sie Allerliebste sey?

Es fallen ist nicht schwer; Empfindungen erst zu empfangen, ist schwer, sie zu pressen, kann jeder Gegenstand, des Dachs, der Hahn,

Der Grachalm, und der Warm; doch Beyfall
sich erhalten.

Dies; Freund, ist schwer, und dies war und
Kunst der Alten.

In den Verkauf eines Mädchens, welches
nicht über solche süße Herrchen lacht und sie
verschmehet; kann man ein eben so großes Miß-
trauen sehen, als man in den Verstand die-
ser leeren Köpfe setzt. Würde ist es, was
einem adelndenenden Frauenzimmer gefällt und
gefallen muß; und dieser kann ein tändeln-
der Stutzer, ein empfindlicher Knabe, dessen
ganze Habe ein von der Sonne unverbranntes
und von dem Jahre die Zeit unverlastes Ge-
sicht ist; nicht haben. Denn Stutzeren ent-
springt aus Mangel an Verstand und aus Ko-
fetterie. Einen solchen allzuzierlichen Nar-
cissus sollte ein vornünftiges Mädchen ein-
für allemal abweisen; denn ein Mensch, dessen
Reden allemal so gesängmäsig sind, der sich
immer so gleichschmitz bewegt, der sich jüng-
ferlich püst, den man nicht ungeschicklich einen
herumwandelnden Popsourri nennen könnte,
der sich, um es kurz zu sagen, so ausnehmend
selbst gefällt; der wird es bald müde werden,
seiner Geliebten allein zu gefallen. Alle Welt

soll die schöne Blume bewundern, die ihre glänzenden Reize so geschickt zu entfalten weiß. Dies kann kein Glück für ein junges Frauenzimmer seyn. Wer hiervon sich noch nicht überzeugen kann, dem gebe ich hier zwey Stutzer-Liedchen zu lesen und zu überdenken:

Freund Amor, kannst du machen,

Für einen hübschen Kuß,

Daß mir Agneschen lachen

Aus frommen Augen muß?

O, allerliebste Sachen,

Die ich kaum nennen kann,

Schenk' ich für dieses Lachen

Dir, lieber kleiner Mann!

In manchem Spiel um Pfänder

Hab' ich erobert mir

Viel schöne bunte Bänder;

Die alle gäh', ich dir.

Ja, dieß geraubte Müschchen

Empfiengest du sogar!

Und dieses Federbüschchen,

Aus Minna's blondem Haar,

Und deinen Röcher schmückte

Von golddurchwirktem Saub'

Ein Röschen, welches stückte

Des schönsten Mädchens Haub.

Weckst du ihr süßes Lachen,
Sieh', so verdienst du dir,
Die Nymphen naß zu machen,
Die kleine Sprütze hier.

Auch sollen dich belohnen
Bonbon und Marzipan,
Vortreffliche Makronen,
Und was dir lüsten kann.

Und siehst du dieses Gläschen
Voll Syrakuser Wein? —
Erdenke mir ein Späßchen!
Du bist ja sonst so fein!

Ha! Kleiner, ich erfinde
Viel eher einen Plan!
Den höre mir geschwinde
Mit beyden Ohren an!

In eine kleine Fliege —
Siehst du, was ich erfand! —
Verwandle dich und fliege
Auf ihrer Schnürbrust Rand.

Dort gleite durch die Falte,
Im zarten Ruffeln,
Bis zu dem tiefen Spalte
Des warmen Busens hin.

Dort wage mir hernieder,
Geschickt, nach Bergmannsart.

Anschließend dein Gesieder,
Die wollustvolle Fahrt!
Dann muß es dir gelingen,
Ihr, neidenswerthe Mäh!
Ein Lächeln abzuwingen;
Da figle, figle sie!
